

Beruf & Karriere

Anzeigenannahme
Telefon: (089) 5306 - 666
Fax: (089) 5306 - 640
Internet: merkurtz.de

Ihr Print- und Online-Stellenmarkt
für München und Oberbayern
jobs.merkurtz.de



Neuer Rekord bei den Jobangeboten

So viele Chancen für gut Ausgebildete wie seit elf Jahren nicht mehr

NÜRNBERG – Selten waren die Jobchancen für gute ausgebildete Arbeitslose so groß – derzeit gibt es so viele freie Stellen wie selten zuvor. Die gute Konjunktur ist auch auf dem Arbeitsmarkt spürbar. Aber nicht alle Ökonomen teilen den Optimismus der Bundesagentur für Arbeit.

Die gute Auftragslage vieler deutscher Unternehmen hat die Nachfrage nach Arbeitskräften zum Frühjahrsbeginn auf eine neue Rekordhöhe steigen lassen. Im März habe es so viele freie Stellen gegeben wie seit mindestens elf Jahren nicht mehr, berichtete die Bundesagentur für Arbeit (BA). Die Nürnberger Bundesbehörde führt diese Entwicklung auf die „insgesamt positive Grundstimmung sowie die optimistischen Ausblicke der Unternehmen“ zurück. Es gebe kaum noch eine Branche, in der es keine freie Stelle gebe.

Der seit 2004 erhobene Stellenindex BA-X kletterte nach BA-Angaben im vergangenen Monat auf 184 Punkte. Er lag damit einen Punkt über dem Februar-Niveau und 20 Punkte höher als vor einem Jahr. Allerdings habe das Stellenwachstum seit Jahresbeginn an Schwung verloren, betonte die BA.

Allerdings spiegelte die große Zahl der offenen Stellen nicht nur die gute konjunkturelle Lage wieder, räumt die BA ein. Sie sei auch eine Folge des derzeit häufigeren Stellenwechsels. Viele Beschäftigte nutzten die gute Wirtschaftslage für eine berufliche Veränderung. Dadurch würden Stellen häufiger frei. Sie wieder zu besetzen dauere inzwischen



Die Zahl der freien Stellen ist so hoch wie lange nicht mehr: Das gilt besonders für das Gesundheits- und Sozialwesen. FOTO: DPA

länger als in Konjunkturkrisen. Freie Stellen gebe es vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen.

von der Deutschen Presse-Agentur befragten Volkswirte deutscher Großbanken. Sie gehen davon aus, dass die Zahl der Arbeitslosen in diesem Jahr um rund 90 000 bis 100 000 sinkt – das sind deutlich mehr als viele Ökonomen noch vor einigen Monaten angenommen hatten.

Der Chefvolkswirt der KfW-Bankengruppe, Jörg Zeuner, ist da zurückhaltender: Er rechnet nur mit einem rund halb so starken Rückgang der Erwerbslosenzahlen im Jahreschnitt. „Der Arbeitsmarkt wird zwar auf die konjunkturellen Impulse reagieren, aber nur vorsichtig“, ist Zeuner überzeugt. Denn er rechnet nicht damit, dass der anspringende Konjunkturmotor bei Unternehmen eine größere Investitionsoffensive auslösen werde. „Es gibt bei Firmen viel Unsicherheit bei Erweiterungsinvestitionen“, berichtet er. Angesichts der Rahmenbedingungen wie der Instabilität in der Eurozone und des zukünftigen Verhältnisses zu Russland stellten viele Firmen erst einmal ihre Investitionen zurück.

Aktuell läuft es auf dem Arbeitsmarkt nach übereinstimmender Einschätzung der Ökonomen aber noch rund. Sie gehen für März von rund 2,94 Millionen Arbeitslosen aus. Dies wären rund 80 000 weniger als im Februar und rund 115 000 weniger als vor einem Jahr. Der Arbeitsmarkt profitiere vom milden Winter und der erstarkenden Konjunktur. „Die günstige Konjunktur sorgt auch auf dem Arbeitsmarkt für einen Schub“, erklärt DZ-Bank-Volkswirt Michael Holstein. Mit Auswirkungen wegen des Mindestlohns rechnen die meisten Ökonomen erst in der zweiten Jahreshälfte.

Woche für Woche:

Rund 300 Jobangebote in Ihrer Zeitung und 15 000 Angebote online unter jobs.merkur-online.de

Den wachsenden Optimismus der Bundesagentur teilen auch die meisten der

BERUFSBILDER

Wussten Sie, dass **Bankkaufleute** bei trockenen Finanzthemen richtig warm ums Herz wird? Doch ein Faible für Geld reicht in dem Beruf nicht aus. Angehende Banker müssen auch gut mit Menschen umgehen können.

Seit Janine Schulte mit der Ausbildung angefangen hat trägt sie Kostüm. Ordentliche und elegante Arbeitskleidung gehört zu ihrem zukünftigen Beruf. Die 20-Jährige macht eine Lehre zur Bankkauffrau. „Ich mochte schon im-

Ansprechpartner für finanzielle Angelegenheiten zu werden. Konten, Vermögensanlagen, Kredite: Bankkaufleute beraten ihre Kunden in allen Fragen rund ums Geld. Meist arbeiten sie in Geldhäusern. Doch auch im Controlling von Firmen sind sie gefragt. Wer den Beruf ergreifen will, sollte kommunikativ und zuverlässig sein. Und er braucht ein hohes Maß an Diskretion.

Besonders angesehen ist der Beruf in der Bevölkerung nicht, und das nicht erst seit der Bankenkrise. Schulte stört das nicht. Angefangen hat sie ihre Ausbildung wie üblich am Schalter. „Hier habe ich gelernt, wie man Konten eröffnet und Zahlungsverkehr abwickelt.“ Sie hat Bankkarten gesperrt, Kunden bei Vollmachterteilungen beraten und bei Auslandsüberweisungen geholfen. In der Berufsschule ging es dann um die Bewertung und Dokumentation von Unternehmensleistungen. Auch das Bearbeiten von Privat- und Firmenkrediten

stand auf dem Programm.

Momentan arbeitet sie in der Kundenberatung für selbstständige Heilberufe. Sie nimmt bei Kollegen an Beratungsgesprächen teil, recherchiert Informationen und fertigt Protokolle an. „Es ist ein tolles Gefühl, einen Arzt bei der Planung seiner Praxiseröffnung unterstützen zu können“, zeigt sich die Abiturientin begeistert. Ein Projekt von der Idee bis zur Umsetzung zu begleiten, sei eine positive Erfahrung. Der Kundenkontakt liegt ihr.

Doch soziale Kompetenz allein reicht nicht: Wer sich für den Beruf interessiert, sollte auch gut Englisch können.



Kundenkontakt gehört zum Berufsalltag.

Denn das ist die Verkehrssprache im internationalen Geschäft. Außerdem sollten die Berater gut mit Zahlen umgehen können und genau sein.



Seriöses Auftreten und elegante Kleidung: Janine Schulte hat viel Spaß an ihrer Ausbildung als Bankkauffrau. Foto: Andreas Monning

ARBEITGEBER der Woche



Bei Hörmann wird SERVICE großgeschrieben!

Der Name Hörmann steht weltweit für Qualität und Innovationen „Made in Germany“. Seit 1935 entwickelt und produziert das Familienunternehmen Tore, Türen, Zargen und Antriebe für private und gewerblich genutzte Immobilien. Die Mitarbeiter bei Hörmann sind der Antrieb für die Zukunft. Als Teil der Hörmann-Familie sind Servicetechniker für die Reparaturen, Prüf- und Wartungen sowie Instandsetzungen der gesamten Produktpalette verantwortlich. Ganz nach dem Motto „Qualität ohne Kompromisse“ werden gelernte Elektriker oder Mechatroniker im Rahmen eines intensiven Einarbeitungsprogramms sowie diversen Weiterbildungsmöglichkeiten stetig weiterqualifiziert. Gleichzeitig werden sie mit einem Servicemobil und moderner Kommunikationstechnik ausgestattet – nur so kann vor Ort bei dem Kunden ein optimaler Service garantiert werden. Nähere Informationen zu den aktuellen Stellenangeboten: www.hoermann.de/karriere.

Hörmann KG Verkaufsgesellschaft
Service Zentrale/Herrn Marc Wellerdiek
Upheider Weg 94-98
33803 Steinhagen
Tel. 0 52 04/91 51 46
E-Mail: karriereserv.vkg@hoermann.de



FIT IM BERUF

Lasten aufrecht tragen

Gärtnerei, Schreinerei oder am Bau: Immer wieder müssen Mitarbeiter im Job schwere Lasten tragen. Damit es dabei auf Dauer keine Probleme mit dem Rücken gibt, sollten sie ab einer Gewichtsobergrenze immer einen Kollegen um Hilfe bitten. Bei Männern sind das rund 40 Kilogramm, bei Frauen 25. Das sind allerdings nur Richtwerte. Sind Arbeitnehmer körperlich nicht besonders fit, bitten sie besser vorher schon um Hilfe.

Heben sie schwere Gewichte, sollten sie diese möglichst aufrecht tragen. Machen sie einen Katzenbuckel, belastet das die Bandscheiben besonders stark. Wichtig ist auch, sie möglichst nah am Körper zu tragen. Beim Anheben schwerer Pakete führen sich Berufstätige am besten Gewichtsheber vor Augen: Die gehen zum Anheben auch in die Hocke und heben die Gewichte nicht mit einem runden Rücken an. DPA

BLICKPUNKT ARBEITSRECHT

Steuerbelastung ersetzen

Wer Gehaltsnachzahlungen für Vorjahre bekommt, muss mit einer höheren Steuerbelastung rechnen. Den steuerlichen Nachteil müssen Arbeitnehmer aber nicht hinnehmen. In einem vor dem Sächsischen Landesarbeitsgericht verhandelten Fall (Az.: 4 Ta 268/13) musste ein Arbeitgeber wegen eines Arbeitsrechtsstreits für 2010 und 2011 Gehalt nachzahlen. Er überwies den Betrag 2012. Aufgrund der Progression der Steuersätze musste der Arbeitnehmer über 6000 Euro zusätzliche Steuern zahlen.

Diesen Betrag verlangte er als Steuerschaden von seinem Arbeitgeber zurück. Zu Recht. Ein Steuerschaden könne auch vor Arbeitsgerichten geltend gemacht werden. Er entsteht, weil Arbeitsvergütungen im Steuerjahr des Zuflusses versteuert werden müssen. Das gilt auch, wenn der Arbeitgeber die Arbeitsvergütung für frühere Jahre nachzahlt. Die Zahlung kann zu einer progressionsbedingten erhöhten Steuerbelastung führen. Auf ihr muss der Arbeitnehmer nicht sitzenbleiben. DPA



Gehaltsnachzahlung: Steuerschäden muss der Arbeitgeber zahlen. Foto: dpa

HEUTE:

Bankkaufleute

mer die freundliche und ruhige Arbeitsatmosphäre in Banken“, begründet sie ihre Berufswahl. Vor allem aber habe ihr die Vorstellung gefallen, selber ein kompetenter

ANDREAS MONNING